№ 4055. Dienstag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden 2c. zu verleihen, und zwar: den K. Kronen-Orden 3. Kl.: dem Rechnungs-Rath und Hofstaats-Sekretär Kanzki; den Rothen Adler-Orden 4. Kl. am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: dem Stallmeister Rieck; den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: dem Kammerdiener Schmidke und das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adler-Ordens mit einem schwarzen Streifen: dem Leib-Reitknecht Seelbinder.

Dem seitherigen Vorsitzenden der K. Direction der Westf. Eisenbahn, Eisenbahn-Director Eggert zu Münster, ist die Stelle als Staats-Commissar bei der thüringischen Eisenbahn zu Erfurt, dem seitherigen Mitgliede der K. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, Reg.-Rath Lentze, die Stelle des Vorsitzenden der K. Direction der Westfälischen Eisenbahn zu Münster verliehen, dem K. Eisenbahn-Commissar, Geh. Reg.-Rath v. Nostitz zu Erfurt, die Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zu Köln übertragen und der als Hilfsarbeiter beim Handels-Ministerium beschäftigt gewesene K. Landbaumeister Neumann zu Berlin zum K. Bau-Inspector ernannt und als solcher bei der K. Ministerial-Bau-Commission angestellt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Athen, 27. Jan. Nach einer Depesche, welche die Regierung aus Kandia, 21. Jan., erhalten hat, dauern die Kämpfe dortselbst noch fort. 1500 Türken sind gelandet. Die Insurgenten haben die Vorschläge Mustapha Pascha's verworfen und derselbe besetzte die Küsten.

Pest, 29. Jan. Die Siebenundsechsziger-Commission nahm den ersten der beiden Punkte des Elaborats der Fünfzehner-Commission an.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Jan. Als Candidaten für den Norddeutschen Reichstag sind hier aufgestellt die HH. Slomann, Chapeaurouge und Dr. Anton Rée.

München, 28. Jan. Die „Bayerische Ztg." veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile gleichlautende Noten, welche am 9. d. M. an die bayerischen Gesandten in Stuttgart, Carlsruhe und Darmstadt ergangen sind. In denselben heißt es: Nach Aufhebung des deutschen Bundes gebiete es bei der Schwierigkeit, eine neue Bundesverfassung zwischen Bayern und den übrigen deutschen Staaten zu begründen, die Pflicht der Selbsterhaltung, die aufgehobenen Grundbestimmungen durch andere und womöglich bessere zu ersetzen. Die Bundeskriegsverfassung bestehe nicht mehr. Es sei hohe Zeit, zum Schutze der süddeutschen Staaten (mit Ausschluß Oberhessens) unter Benutzung der gewichtigen Lehren des verflossenen Jahres eine andere Kriegsverfassung festzustellen. Eine Vereinbarung darüber sei sehr dringend nothwendig. Um der dringenden Gefahr, daß verschiedene Militärverfassungen zu Stande kommen könnten, zu begegnen, schlägt die königl. Regierung behufs Abschlusses einer Uebereinkunft zu einer gemeinsamen oder doch gleichartigen Wehrverfassung eine Conferenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Kriegsminister der genannten Staaten vor, bei welcher auch gleichzeitig über die Festungen Ulm und Rastatt Verfügung zu treffen sein würde.

Nachdem hierüber eine vorläufige Uebereinstimmung erzielt worden, stellte Bayern in Antrag: Die versammelten Bevollmächtigten erkennen es als ein Zeitbedürfniß an, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu achtunggebietender gemeinsamer Action befähigt werden. Sie einigen sich zu einer möglichst bedeutenden Erhöhung der Wehrkräfte unter einer Wehrverfassung, welche den Prinzipien der preußischen nachgebildet ist. Die bayerischerseits aufgestellten Prinzipien für das Wehrsystem sind: Allgemeine Wehrpflicht mit Aufhebung des Loosens, Tauschens, und der Stellvertretung; Uebertritt der ausgedienten Mannschaften in eine Kriegsreserve mit dreimonatlicher Uebung und Verwendung im Kriege gleich der Linie; hiernach Eintritt in Reservebataillone mit kurzen jährlichen Uebungen und Verwendung im Kriege neben der Linie. Der Rest der Waffenfähigen soll dann in 2 Abtheilungen zur Verwendung kommen, die jüngeren innerhalb der Landesgrenzen, die älteren nur an ihrem Wohnorte.

München, 28. Jan. Die „Bayerische Zeitung" erklärt das Gerücht, der Kriegsminister habe seine Entlassung nachgesucht, sowie die Angabe mehrerer Journals, Generallieutenant Stephan (Commandant von Nürnberg) sei in den Ruhestand versetzt, für unbegründet.

Florenz, 27. Jan. Der jetzt veröffentlichte Plan zur Wiederherstellung der Freiheit der Kirche und zum Verkaufe der geistlichen Güter ist folgender: Die Kirche wird von jeder Einmischung des Staates in Bezug auf die Ausübung des Cultus und die Ernennung der Bischöfe befreit. Der Eid, das Placet und das Exequatur werden abgeschafft, ebenso alle Privilegien und besondere Freiheiten der Kirche dem Staate gegenüber. Die Kirche wird unter freier Mitwirkung der Gläubigen und unter Benutzung der Güter, welche ihr gehören oder von ihr auf gesetzmäßige Weise erworben werden, für sich selbst sorgen. Folgerecht hören die Leistungen auf, welche dem Staate, den Provinzen und den Gemeinden bisher zur Last fielen. Wenn die Bischöfe erklären, sich mit der Umwandelung der Kirchengüter befassen zu wollen, so haben sie binnen zehn Jahren diese Güter zu veräußern, indem sie unbewegliches Eigenthum in bewegliches verwandeln. Sie werden dem Staate 600 Millionen zahlen, in halbjährlichen Theilzahlungen von 50 Millionen, und für die Pensionen, welche den Mitgliedern der unterdrückten geistlichen Körperschaften bewilligt sind, sorgen. Wenn die Mehrzahl der Bischöfe es abschlägt, sich mit der Convertirung zu befassen, so wird die Regierung selbst mit der Maßregel vorgehen und, indem sie den Bischöfen 50 Millionen in 5% Rente überläßt, über sämmtliche Kirchengüter disponiren, und die unbeweglichen verkaufen. Die oben genannten Pensionen werden auch dann von den Bischöfen gezahlt. — Dem Project folgt die Convention, welche zwischen dem Finanzminister Scialoja und Hrn. Langrand-Dumonceau abgeschlossen ist.

Die „Italie" sagt: Ungeachtet der Note des „Giornale di Roma" ist der heilige Stuhl dem Project über die Kirchengüter nicht so entschieden entgegen, als man glauben könnte. Das „Giornale di Roma" sage zwar, der Papst habe die Convention nicht gebilligt, aber es erwähne nicht, daß es den Bischöfen verboten worden sei, ihre Zustimmung zu geben. Man füge sogar hinzu, der heilige Stuhl würde seine Zustimmung geben, um größeres Unglück zu verhüten.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Bei Abgang der Depesche wurden gehandelt: Amerikaner pr. comptant 76⅜, pr. ultimo 76 11/16, Credit-Actien 147½ Gld., 1860er Loose 65⅞, National-Anleihe 51⅞, Bayerische Prämien-Anleihe 101. Sehr feste Haltung.

Wien, 28. Januar. Abendbörse. Effecten stationär, Credit-Actien 167,40, Nordbahn 160,00, 1860er Loose 86,50, 1864er Loose 80,30, Staatsbahn 207,00, Galizier 220,00, Czernowitzer 185,25.

G. Die Antwort des Grafen Bismarck auf die Interpellation des Abg. v. Waligorski.

Ueber die Rede, durch welche Graf Bismarck in der 57. Sitzung des Abg.-Hauses die Interpellation des Abg. v. Waligorski, betr. die russisch-polnischen Zollverhältnisse, beantwortet hat, ließen sich sehr viele Bemerkungen machen; wir wollen uns deren einige über einzelne besonders hervorleuchtende Punkte derselben gestatten.

Wenn Graf Bismarck in den Verhandlungen über Fragen innerer Politik dieser Session mit einer im Vergleiche zu seinem früheren Verhalten sehr merkbaren Rücksichtnahme dem Abgeordnetenhause gegenübergetreten ist, so war er in dieser seiner letzten Rede wieder ganz er selbst; man kann sich des Eindrucks kaum erwehren, als habe der Herr Premier, des trockenen Tones herzlich satt, mit Begierde die Gelegenheit ergriffen, in diesem weniger verfänglichen Thema seiner Natur den von ihr geforderten Spielraum zu gewähren. Daß etwas ungemein Pikantes in einer solchen Rede liegt — wer vermöchte es zu läugnen? ob aber der Eindruck derselben nicht dauernder und wohlthuender gewesen sein würde, wenn sie auch nur einen matten Schimmer von Hoffnung in uns hätte aufkommen lassen? — So aber stehen wir vor einem trostlosen „Non possumus" unserer Regierung und werden mit Resignation abwarten müssen, was der russischen Regierung zu beschließen belieben wird. Vielleicht erhält der Brückenzoll von Wloclawek bald noch einige Nachfolger!

Hr. v. Waligorski hat es als Pole aus naheliegenden Gründen vermieden, an die guten Dienste zu erinnern, welche die preußische Regierung bei dem letzten polnischen Aufstande der russischen geleistet hat: er hat diesen für die Polen wunden Punkt unberührt gelassen. Damals hätte sich ohne Zweifel von Rußland etwas erlangen lassen, wenn man sich nicht gescheut hätte, der bedrängten russischen Regierung diese Verlegenheit zu bereiten; damals wäre die vom Grafen Bismarck perhorrescirte Retorsion ohne Anwendung gegen Einzelne auf einem Felde möglich gewesen, welches eine sehr nachhaltige Wirkung erreichbar machte.

Unter den einzelnen Punkten in der Rede des Herrn Premiers muß das Bedauern auffallen darüber, daß in Betreff der Chausseezölle und des Brückenzolles von Wloclawek nicht von den einzelnen Betheiligten Beschwerden an das auswärtige Ministerium gerichtet worden sind. Wir haben in unserm Blatte selbst berichtet, daß im Sommer 1865 der Hr. Ministerpräsident von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft gebeten worden ist, auf eine Aenderung der Unzuträglichkeiten des Brückenzolles von Wloclawek hinzuwirken; außerdem sind von verschiedenen Seiten dessallsige Vorstellungen an den Hrn. Handelsminister gerichtet worden, alljährlich wiederholen sich diese Klagen in den Handelsberichten, welche ja auch dem Hrn. Minister des Auswärtigen eingeschickt werden, und wenn die ausführlicheren Vorstellungen darüber von den Betheiligten aus erklärlichem Grunde an den Hrn. Handelsminister gerichtet worden sind, so sollte man doch meinen, daß der Letztere dieselben dem Hrn. Minister des Aeußern mitgetheilt haben würde, falls die Handels- und Zollverhältnisse des Auslandes vorzüglich in dessen Ressort gehörten. Jedenfalls geht aus dem Umstande, daß solche Vorstellungen an die Staatsregierung gerichtet worden sind, hervor, daß der Hr. Minister Unrecht hat, wenn er behauptet, daß Beschwerden nicht vorliegen, und wenn er den Grund dafür darin finden will, daß die Betheiligten dies aus der Besorgniß vor den unangenehmen Folgen, welche sie fühlen könnten, wenn sie wieder an dieselbe Brücke kämen, unterlassen haben.

Sehr eigenthümlicher Natur ist aber die Ausführung des Herrn Ministers, daß die Belastung durch den Brückenzoll von Wloclawek nicht die preußischen Holzhändler, sondern die russischen Producenten treffen soll. Der Herr Minister sagt, daß der Danziger Kaufmann, welcher das Holz kauft, unter den Spesen und Transportkosten auch die ungeregelte Schifffahrtsabgabe an der Brücke von Wloclawek mit contiren und den Holzproduzenten beim Ankauf in Rechnung stellen wird. Von ihnen sollen nach der Ansicht des Herrn Ministers die sämmtlichen Zoll- und andern Transportspesen bei Normirung des Preises, den sie dem polnischen Holzverkäufer oberhalb der Brücke zahlen können, in Rechnung gestellt werden, und so soll auch der Zoll an der Brücke von Wloclawek den russischen Unterthanen an der oberen Weichsel, der sein Holz verkauft, nicht aber die preußischen Staatsangehörigen treffen. Ja, wenn der Handelsstand die Abwälzung der Steuern so in seiner Gewalt hätte, dann zahlte er überhaupt keine Steuern, auch keine inländischen mehr; er berechnete sie sich ganz einfach in seinen Büchern als Geschäftsunkosten und brächte sie ein entweder durch Preisaufschlag an der Waare, die er verkauft, oder durch Herabdrückung des Preises der Waaren, die er einkauft. So leicht wird ihm denn aber das Geschäft doch nicht gemacht; dabei sprechen das entscheidende Wort die Conjuncturen, d. i. die Nachfrage und die Preise des betreffenden Artikels und der Vorrath und das Angebot desselben, nicht aber der Wille des Kaufmanns. Wäre diese Auffassung die richtige, so hätten früher auch die polnischen Getreide-Producenten den preußischen Ausfuhrzoll auf Getreide bezahlt, ja dann würden überhaupt alle Steuern von denjenigen aufgebracht, welche dieselben nicht weiter von sich abwälzen können; dann würde der Handeltreibende, der Industrielle, der Gewerbtreibende seine Steuern durch Preisaufschlag von allen denen bezahlen lassen, die entweder zur Anwendung dieses Mittels keine Gelegenheit haben, wie die Beamten, oder von denen, welchen die geringste Kraft zum Abwälzen beiwohnt, und das wären die arbeitenden Klassen. Mit diesen Consequenzen gelangen wir zu einem ganz artigen Systeme der Steuer-Abwälzungs-Theorie, welches die arbeitenden Klassen zu den Parias der Gesellschaft stempelt, von denen alle Bedürfnisse des Staates aufgebracht werden müssen. Wir glauben doch, daß der Hr. Ministerpräsident sich sehr besinnen würde, seine Behauptung aufrecht zu erhalten, da er sich selbst sagen muß, zu welch gefährlichen Consequenzen die Anwendung dieser einzelnen Behauptung auf unsere ganze sociale Construction führen würde.

Die Wahlrede des Hrn. Dr. Langerhans. II.

In unserm gestrigen Artikel haben wir durch einfache Anführung der Thatsachen gezeigt, daß seine Darstellung in Betreff der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Indemnitätsgesetz unrichtig ist. Schon ein einfaches Subtractions-Exempel macht die Behauptung des Redners haltlos, daß die 24 Mitglieder der nationalen Fraction bei der Annahme der Indemnitätsvorlage (mit 230 gegen 75 Stimmen) „den Ausschlag gegeben". Ferner theilten wir gestern nach den stenographischen Berichten mit, daß außer den Mitgliedern der nationalen Fraction der Präsident v. Forckenbeck, 19 Mitglieder der Fortschrittspartei*) (Löwe, Duncker, v. Kirchmann, Kosch 2c.) und 31 Mitglieder der Fraction Bockum-Dolffs (Grabow, v. Bockum-Dolffs, v. Bunsen 2c.) **für** das Indemnitätsgesetz gestimmt haben.

Die Gründe, welche auch diese Abgeordneten dazu veranlaßten, für das Indemnitätsgesetz zu stimmen, hat der Abg. Löwe in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. September hervorgehoben. Durch die Anerkennung des Budgetrechtes des Abgeordnetenhauses Seitens der Regierung — führte der Abg. Löwe aus — sei der Rechtsboden wieder hergestellt. So lange dieser Rechtsboden gefehlt, habe er bei allen Finanzfragen und bei dem ganzen Budget mit „Nein" stimmen müssen; jetzt könne er von seinem Rechte einen andern Gebrauch machen. „Den Grund dazu — sagte der Abg. Löwe weiter — finde ich in unserer allgemeinen politischen Lage. Ein Stein ist aus dem Gewölbe herausgerissen, das uns bis jetzt bedeckt hat, mehr wird nachstürzen, was und wie viel, wissen wir nicht. Wir haben erst einen Anfang gemacht, und zwar einen glücklichen. Aber ich meine, bei diesem Anfang wird es nicht bleiben, mag die ursprüngliche Intention gewesen sein, welche es wolle; dieser Anfang wird eine Fortsetzung haben. Wir haben erst einen Krieg gehabt, — nachdem die Kriegsfurie entfesselt ist, wird der Friede erst wieder gesichert sein, nachdem die Verhältnisse Europas sich wieder so fest gerüttelt und geschüttelt haben, daß sie eine Weile wieder festliegen... Nun will ich aber, daß wir in einem solchen Momente dem Auslande gegenüber geeinigt erscheinen, wo es gilt, unsere Existenz zu erhalten und die große Aufgabe, die wir vor uns haben, zu vollziehen. (Bravo.) Ich will diesen Standpunkt darum offen und klar einnehmen, damit ich, obgleich ich durchaus nicht die ganze Politik der Regierung unterstützen will und durchaus nicht für das ganze System Indemnität mitgeben will, mir die Möglichkeit der Kritik der Maßregeln der Regierung und des ganzen Systems erhalte, ohne factiös zu erscheinen und ohne dem Auslande Hoffnungen zu gewähren, daß es auf diesen Zwiespalt rechnen kann, wenn es uns mit Krieg überzieht. . . . . Kein fremdes Volk soll uns mit demüthigenden Zumuthungen kommen können und es soll sich von vornherein sagen, daß, welche Lockungen es auch aufbieten mag, wie es sich auch an unsere Sympathien oder an unsern Haß wenden mag, es ihm doch nicht gelingen wird, uns dahin zu treiben, daß wir uns untereinander zerfleischen, um ihm die Beute zu überlassen (Bravo.)... Wenn es sich darum handelte — und das rufe ich den Rednern zu, die sich immer an uns wenden, uns wären die Rechte des Landes anvertraut und wir müßten sie erhalten — wenn es sich wirklich darum handelte, ein Recht aufzugeben, dann würde ich sagen, wie ich es früher beim Budget gesagt habe: Nein, das geht über meine Competenz . . . . Ein Recht, das wir besitzen, gebe ich mit dieser Indemnität nicht preis."

Diese Worte sprach nicht etwa ein Mitglied der so vielfach angefeindeten nationalen Fraction, sondern ein hervorragender Führer der Fortschrittspartei — der Vorsitzende des Berliner Central-Wahl-Comités, dessen Mitglied auch Hr. Dr. Langerhans ist.

Hr. Dr. Langerhans fügt seiner Darstellung hinzu: „Die Fortschrittspartei sagte, wir wollen den Ministern auch Indemnität geben, aber naturgemäß nicht eher, als bis ein gesetzmäßiges Budget zu Stande gekommen ist." Wir wissen nicht, wo und wann „die Fortschrittspartei" dies gesagt hätte; aber gesetzt auch, es wäre der Fall gewesen, so hätte Hr. Langerhans gewiß keinen Grund, sich gerade auf dieses Argument zu stützen, da ja auch ihm wohl bekannt sein wird, daß das Budgetgesetz pro 1867 bereits im Staatsanzeiger publicirt, diese Bedingung wenigstens jetzt erfüllt ist. Zu welchem Zweck — fragen wir — diese ganze Darstellung?

*) Der Name des Abg. Kaufmann Baur ist den gestrigen noch hinzuzufügen.

Landtagsverhandlungen.

59. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Januar.]

Erster Gegenstand der T.-O. ist der Bericht über die provisorisch erlassenen 3 Verordnungen vom 6. Jan. 1866, betr. die Salzsteuer und den Verkehr mit Salz im Jadegebiet, sowie die Erhebung einer Nachsteuer von Salz im Jadegebiet und die Besteuerung des inländischen Branntweins, sowie die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein und die Uebergangsabgabe vom zollvereinsländischen Branntwein im Jadegebiet.

Ref. Abg. **Krieger** (Berlin): Der Antrag der Commission geht dahin, den vorgelegten drei Verordnungen — wenngleich deren ohne vorgängige Zustimmung des Landtags erfolgter Erlaß nicht für gerechtfertigt zu erachten — die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

Finanzminister v. d. **Heydt**: Ich möchte ergebenst anheimgeben, den Zwischensatz: „wenngleich — erachten" nicht anzunehmen, da die Regierung in dieser Sache erst auf Grund der Anregung des Landtages vorgegangen ist. Daraus wird man der Regierung also jetzt keinen Vorwurf machen können. Sollte das Haus jetzt anderer Ansicht sein, so wird sie die Regierung beachten; hier möchte ich aber bitten, in dem offiziellen Beschluß die Genehmigung pure auszusprechen. — Ref. Abg. **Krieger** (Berlin) erklärt, daß die Commission in dem Zwischensatz der Regierung keinen Vorwurf habe machen wollen; es sollte nur ausgesprochen werden, daß ein Nothstand nicht vorhanden war. Referent giebt anheim, den Zwischensatz abzulehnen. — Der Antrag wird unter Weglassung des Zwischensatzes angenommen.

Zweiter Gegenstand der T.-O. ist der Antrag des Abg. **Rohden** (Steinfurt), gegen die Regierung die Erwartung auszusprechen, sie werde, nach der in geeigneter Weise eingeholten Zustimmung der Bankantheilseigner, in der künftigen Sitzung des Landtages demselben einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch der Zinsenbezug der gesetzlich der Bank zugewiesenen gerichtlichen Depositalcapitalien und der Einlagen der Kirchen, Schulen, Hospitäler, milden Stiftungen und öffentlichen Anstalten angemessen, der Durchschnittshöhe des Discontosatzes und den Erträgen des jetzigen Bankverkehrs erhöht werde. — Ref. Abg. v. **Overweg** stellt im Namen der Handelscommission den Antrag auf Tagesordnung.

Abg. **Rohden**: Trotzdem die Bankantheilseigner 11% Dividende hätten, würden sie freiwillig doch Nichts herausgeben, wenn die Regierung nicht den Drücker in die Hand nehme. Ein Uebelstand, dem abgeholfen werden müsse, sei vorhanden. Wenn die Commission sage, die Bank müsse dann zur raschen Rückzahlung solcher Depositen von Kirchen und Stiftern allein mehrere Millionen Baarbestand halten, so gehe aus seiner Erfahrung doch hervor, daß mit sehr wenigen Ausnahmen die Einzahlungen und Einziehungen an Depositaltagen regelmäßig gleich seien. Das Ges. v. 7. Mai 1856 habe er auch nicht vergessen, sondern er wolle die Regierung gerade auffordern, mit den Bankantheilseignern sich zu einigen. Der Antrag hänge mit der Aufhebung der Zinsbeschränkungen zusammen. Diejenigen, die frei über ihr Capital disponiren, hätten jetzt größeren Nutzen, während die unter der Obhut des Staates verwalteten Capitalien höchstens 3% erzielen. Werde sein Antrag heute nicht angenommen, so werde er ihn später immer wieder vorbeingen.

Abg. **Michaelis** (Stettin): Man kann diese einzelne Frage nicht von den andern damit zusammenhängenden loslösen, um sie gesetzlich zu behandeln. Die Commission hat sich die Sache etwas leicht gemacht. Wenn es heißt, es könnten nicht für Depositen, welche ohne Kündigung rückzahlbar sind, höhere Zinsen stipulirt werden, so könnte man daraus folgern, daß man das wohl verlangenn könnte, wenn diese Kapitalien nicht ohne Kündigung zurückgezahlt würden. Die Stettiner Privatbank hat bei halbjähriger Kündigung einen Zinssatz von 1 Prozent unter dem Bankdiskonto und hat also in diesem Jahre mehrere Monate 8 Prozent Zinsen gegeben. Daß also höhere Zinsen gezahlt werden **können**, ist klar; aber man kann nicht eine für immer stipulirte Erhöhung verlangen. Von dieser Unbeweglichkeit des Zinsfußes rühren auch alle die Schwankungen her. Gegenwärtig können wir also über diesen einzelnen Punkt nicht beschließen, sondern bei dem bevorstehenden Ablauf des Bankprivilegiums wird ihn die Regierung in Erwägung ziehen müssen; und ich erlaube mir, die Regierung zu fragen, in welcher Weise sie das zu thun gedenkt. In der Sache selbst also können wir nicht für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. **Michelis** (Allenstein): Die Ausführungen des Vorredners fallen von vornherein, da sie nur einseitig den Standpunkt des Geldinteresses und nicht den der Humanität berücksichtigen. Wir können die Vormundschaft, die Kirche und Schule nicht in die Fluctuationen des Interesses der materiellen Verhältnisse ziehen, wie es nach Aufhebnng der Wuchergesetze jetzt geschehen wurde. Ich wende mich oamit namentlich an die Liberalen, nicht an die Conservativen, deren Conservativismus hierin ich sehr gut verstehe (Heiterkeit): geben Sie ein Dementi dem Grundsatz, daß in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört. (Heiterkeit.)

Reg.-Commissar **Dechend**: Auf die Anfrage des Abg. Michaelis kann ich keine bestimmte Erklärung abgeben, da ich darauf nicht vorbereitet bin. Ich kann aber versichern, daß der Gegenstand sorgfältig und unter Zuziehung von Sachverständigen wird erwogen werden. Die Bankverwaltung und die Regierung theilen durchans die Ansicht über die große Wichtigkeit der Sache.

Abg. v. **Vincke** (Hagen): Die Verzinsung der Bankantheile mag noch so groß sein, so wird man ihnen einen freiwilligen Verzicht nicht zumuthen können. So lange die Bank sofort zur Rückzahlung bereit sein muß, kann man ihr einen höhern Zinsfuß nicht octroyiren. Und wenn auch morgen der Herr Abgeordnete für Allenstein den Antrag stellt, daß in Geldsachen die Gemüthlichkeit **nicht** aufzuhören hat (Heiterkeit), so wird sich der Markt wenig darnm kümmern. So lange die Grundsatze der Nationalökonomie noch in der Welt sind, wird in Geldsachen die Gemüthlichkeit immer aufhören. In meiner sehr langen Erfahrung ist es mir auch noch nicht vorgekommen, daß das Unterbringen von Geldern von Mündeln Schwierigkeiten gemacht hätte. Uebrigens halte ich auch die Form des Commissionsantrages für die mildeste, die möglich war.

Der Justizminister Gr. **zur Lippe** bemerkt, daß, abgesehen von den rechtlichen Bedenken, die der Commissionsbericht gegen den Antrag anführe, auch kein thatsächliches Bedürfniß zur Aenderung der bisherigen Verhältnisse vorliege. Es bestehe allerdings ein großer Uebelstand darin, daß die Mündelgelder zu ganz verschiedenen Zinssätzen angelegt würden, doch lasse sich derselbe nur bei einer Reform des ganzen Gebietes dieser Gesetzgebung beseitigen.

Abg. Dr. **Michelis**: Die Insinuation, die mir der Abg. v. Vincke macht, daß ich dem Hause vorgeschlagen habe, zu erklären, in Geldsachen höre die Gemüthlichkeit nicht auf, muß ich zurückweisen. Wollte ich seine Insinuation mit einer gleichen erwidern, so müßte ich sagen, er schlage vor, jeden armen Menschen, von dem man um eine Gabe angesprochen wird, mit den Worten abzuweisen: „Nein, ich kann dir nichts geben, denn in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf." Was den rechtlichen Standpunkt anbelangt, so glaube ich, liegt ein Mangel vor, an Unterscheidung zwischen dem absoluten und dem relativen Recht, der nicht bloß hierin, sondern in sehr vielen anderen Dingen von großer Bedeutung ist. Ich verstehe es, wie Jemand, der nie diese Unterscheidung gemacht hat, bald rechts, bald links stehen kann und doch immer auf dem Rechtsstandpunkt zu stehen glaubt. (Bravo!) Ich für meinen Theil habe nie die ewigen Grundsätze des Rechts verlassen. Außerdem habe ich ausdrücklich erklärt, daß vom Rechtsstandpunkt des bloßen Geldinteresses aus, auch ich mich gegen den Agtrag aussprecheu müßte. Es ist mir nicht eingefallen, der Regierung irgend einen Vorwurf von Mangel an Humanität machen zu wollen; ich wollte nur das betonen, daß das Haus nicht immer blos von Geldinteressen, sondern auch von den Interessen der Humanität und der christlichen Liebe sich leiten lassen solle.

Der Antrag der Commission wird darauf mit sehr großer Majorität angenommen.

Dritter Gegenstand der T.-O. ist der Gesetzentwurf der Abgg. **Michaelis** (Stettin), **Krieger** (Berlin) und Gen. Er lautet: § 1. Beamte, Haupt- und Unter-Agenten von Versicherungsgesellschaften können fortan auch außerhalb ihres Wohnorts umherziehend Versicherungen aufsuchen. Dieser Gewerbebetrieb ist den Bestimmungen des Regulativs vom 28. April 1824 über den Gewerbebeirieb im Umherziehen (Gesetzsammlung S. 125) nicht unterworfen.

Abg. **Laßwitz**: Wenn 19 Prov.-Regierungen sich gegen das Herumziehen der Agenten ausgesprochen, so findet hier das Wort „vom grünen Tisch" seine Anwendung. Das Bedürfniß wird dadurch bewiesen, daß wöchentlich Aufrufe zur Unterstützung Abgebrannter erscheinen und der Statistik zufolge eine Menge von Mobilien noch unversichert sind. Der Hauptgrund gegen den Gesetzentwurf ist, daß der Anreiz zu Brandstiftungen dadurch mehr Nahrung bekommen werde. Gerade das Gegentheil davon wird eintreten; wir werden weniger Ueberversicherungen und in Folge dessen weniger Brandstiftungen haben. Die Versicherungs-Gesellschaften werden ihre Inspectoren selbst in die verschiedenen Ortschaften senden, sie werden die Versicherungs-Nehmer darüber belehren, was Rechtens ist, und daß sie im Falle eines Unglückes ihrer eigenen Tasche am meisten schaden.

Abg. v. **Nordenflycht** wendet sich in ausführlicher, von Seiten des Hauses jedoch mit großer Unaufmerksamkeit entgegengenommenen Rede gegen den Gesetzentwurf und versucht die Deductionen des Comm.-Berichtes zu widerlegen.

Abg. **Michaelis** (Stettin): Es ist ein Conkurrenzkampf der öffentlichen Sozietäten gegen das Privat-Gewerbe erklärt. Diese Art der Conkurrenz ist für das Versicherungswesen selbst unerträglich geworden und droht das Publikum um die Vortheile zu bringen, welche durch Aufhebung des Conzessionswesens für Versicherungsagenten in Aussicht gestellt wurden. Es ist Ihnen gezeigt worden, daß durch das Verbot des Haustrens die Gesellschaften gezwungen werden, mehr Agenten anzustellen, als sonst nöthig sein würden und daß sie in Folge dessen niedere Anforderungen an ihre Agenten stellen müssen. Dadurch, daß das Herumziehen frei gegeben wird, bekommen die Gesellschaften die Möglichkeit, weniger Beamte für größere Kreise anstellen zu können. Eine andere Seite liegt darin, daß ohne diese Möglichkeit für das Versicherungsgewerbe auch die Möglichkeit der Belehrung verkleinert wird. Als der internationale statistische Congreß hier zusammentrat, hielt der Hr. Minister des Innern bei Eröffnung desselben eine Rede, in der er auch die Aufgabe der Stastitik in Bezug auf das Versicherungswesen berührte und namentlich die Nothwendigkeit betonte, die Belehrung über die Nützlichkeit desselben immer weiteren Kreisen zukommen zu lassen. Ich weiß nicht, ob es in Preußen Sitte werden soll, mit guten Gesetzentwürfen nur Staat zu machen, wenn aus allen andern Ländern hier Männer versammelt sind, oder ob sie nicht auch ins Leben treten sollen. Die Hauptthätigkeit des Handels und des umherziehenden Handels ist nicht blos die bestehenden Bedürfnisse zu befriedigen und ihre Befriedigung zu vermitteln, sondern vor Allem, Bedürfnisse zu wecken. Denn das ist Steigerung der Arbeitslust der Menschen, das ist Steigerung der Kultur. Diese Thätigkeit des Handels ist eine der wohlthätigsten in Bezug auf seine Wirksamkeit. Und gerade für das Versicherungswesen, das nur durch Ueberzeugung Propaganda machen kann, muß die Propaganda frei sein, wenn unverschuldetem Unglück vorgebeugt, wenn im Falle frühen Todes für die Nachkommen gesorgt werden soll. Dadurch, daß Sie diese Propaganda freigeben, verbreiten Sie Keime des Wohlstandes und der Zufriedenheit in der Bevölkerung, die sich freilich nicht im Voraus berechnen lassen. Doch können Sie das immerhin schon beobachten, wenn Sie erwägen, daß i. J. 1854 der Betrag des gegen Feuersgefahr versicherten Vermögens im Ganzen auf 1000 Mill., 1860 dagegen auf 2000 Mill., und ebenso bei Lebensversicherungen 1854 der Betrag auf 78 Mill., 1863 dagegen schon auf 278 Mill. sich belief. Ich bitte Sie, fördern Sie durch Annahme meines Gesetzentwurfs eine Zweig der wirthschaftlichen Thätigkeit, welcher wesentlich dazu beiträgt, Zufriedenheit, Wohlstand, Lebensfreude zu schaffen, die Freude am Kulturleben zu verbreiten und unsere Kultur selbst und den Zustand der Gesammtheit zu heben. (Beifall.)

Bei der Abstimmung stimmt für das Gesetz die gesammte Linke, die Polen, die kath. Fraction mit Ausnahme von 3, der größte Theil der Altliberalen; dagegen die Conservativen mit dem Abg. v. Vincke (Hagen). Da dem Büreau das Resultat zweifelhaft ist, wird gezählt; es ergiebt sich, daß das Gesetz mit 126 gegen 104 Stimmen angenommen ist.

Das **Vorfluth-Gesetz** wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. das Güterrecht der Ehegatten im Bezirke des Justiz-Senats zu Ehrenbreitenstein wird nach kurzer Debatte, bei welcher der Justizminister für die Annahme gesprochen, mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Dem „Frankf. Journ." wird aus Darmstadt, 25. Jan., vrrsichert, daß eine Depesche von Berlin angekommen sein soll, in welcher Prinz Ludwig den Abschluß einer **Militär-Convention** für das ganze Großherzogthum mit Preußen gemeldet. Ueber den Inhalt der Vereinbaruagen verlautet noch nichts Sicheres.

Es bestätigt sich nach einem Telegramm der „K. Z.", daß das am Montag den 21. Jan. in der Norddeutschen Conferenz unterzeichnete Protokoll diejenigen geschäftsleitenden Functionen, welche die Bundesverfassung der Präsidialmacht Preußen dem definitiven Reichstage gegenüber verleiht, schon jetzt, bevor die Verfassung in Kraft getreten, voläufig Preußen dem nächsten Parlamente gegenüber übertragen hat. Abgesehen von diesem Protokoll, gilt für wahrscheinlich, daß der von mehreren Regierungen geäußerte Wunsch einer Vertretung der Bundes-Regierungen neben der Präsidial-Regierung während der Dauer des Parlaments sich auch verwirklichen werde.

Berlin. Die Commission des Herrenhauses, welcher die Vorberathung über den Gesetzentwurf wegen Zahlung von Reisekosten und Diäten an die in Preußen gewählten Mitglieder des Reichstages des Norddeutschen Bundes aus der Staatskasse überwiesen war, hat den Beschluß gefaßt, dem Herrenhause die Ablehnung dieses Gesetzentwurfs zu empfehlen.

— Nachdem die General-Versammlung der Berlin-Stettiner Bahn den Bau der Bahn von Cöslin nach Danzig genehmigt hat, ist für die vom Staate zu übernehmende Zinsengarantie für diese Strecke noch die Zustimmung des Landtages erforderlich. Der dem Hause der Abgeordneten vorgelegte Gesetzentwurf ist inzwischen von den vereinigten Commissionen desselben für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe durchberathen worden. Ihr darüber erstatteter Bericht, der im Drucke erschienen ist, empfiehlt Annahme des Gesetzentwurfs unter Hinzufügung eines § 2: „Eine Abänderung oder Auflösung der vom Staate mit Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Garantie-Verträge oder zwischen dem Staate mit Eisenbahn-Gesellschaften festgestellten Bedingungen von Zinsgarantien, namentlich eine Entäußerung der aus denselben dem Staate zufließenden Ansprüche auf Einnahme oder eines Theiles derselben oder ein Verzicht des Staates auf solche bedarf zur Rechtsgiltigkeit der Zustimmung beider Häuser des Landtages".

Italien. Florenz, 22. Jan. Persano's Proceß wird niedergeschlagen werden, so glaubt man allgemein; auch die Anklage auf Unfähigkeit soll fallen gelassen werden. Admiral Persano hat die Absicht, Italien zu verlassen und sich in Südamerika anzukaufen.

Danzig, den 29. Januar.

* In der gestrigen Versammlung der Wähler des 6. Wahlbezirks des Stadtkreises (derselbe ist in 27 Bezirke getheilt) wurde beschlossen, an der Candidatur des in der allgemeinen Wählerversammlung vom 8. Januar aufgestellten Abgeordneten festzuhalten. Eine von 117 Wählern dieses Bezirks unterzeichnete Erklärung (siehe unten auf der 3. Seite) empfiehlt die Wahl des Abg. Twesten den übrigen Wählern des Bezirks.

* Gestern ist am hiesigen Orte ein bis jetzt neuer Industriezweig in Scene gesetzt worden. Ein herumlungernder Tagedieb ließ sich beikommen, einem Laufburschen, der den auf dem Postamte ihm ertheilten Einlieferungsschein über einen Geldbrief sorglos in der Hand hielt, diesen Einlieferungsschein zu entreißen, um auf Grund desselben die Rückgabe der betr. Geldsendung von der Post zu erwirken. Der Umsicht des Geld-Annahme-Beamten ist es dieses Mal zu verdanken, daß der im Uebrigen mit Ueberlegung versuchte Betrug nicht gelang. Der Industrieritter wurde angehalten und einstweilen in polizeiliche Verwahrung genommen. Der Fall giebt uns aber Veranlassung, das correspondirende Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie nothwendig es ist, den Post-Einlieferungsschein nicht allein zu Hause, sondern auch während des Ganges von der Post bis nach Hause sorgfältig aufzubewahren. Denn nach § 26 des Post-Reglements vom 21. Decbr. 1860 wird derjenige zur Zurückforderung und zur Zurücknahme der zur Post eingelieferten Geldsendungen 2c. für **legitimirt** erachtet, der den Einlieferungsschein über die betreffende Sendung zurückgiebt.

* Am 1. März c. begeht der **Sergeant** bei der hiesigen Fortification, Herr **Sonnenburg**, sein 50jähriges **Dienstjubiläum**.

* Der Gartenbauverein hat in seiner letzten Generalversammlung Hrn. Garteninspector **Schondorff** für das laufende Jahr den Vorsitz übertragen. Für die monatlichen Versammlungen ist dem Verein von der naturforschenden Gesellschaft das Lokal derselben im Frauenthore zur Disposition gestellt worden. In der nächsten Versammlung soll über eine in diesem Jahre abzuhaltende Blumen-Ausstellung und über das Stiftungsfest Beschluß gefaßt werden.

* [**Traject über die Weichsel.**] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke nur bei Tage.

⁑ **Graudenz.** Seit Kurzem zeigt sich im hiesigen Schullehrer-Seminar die bereits früher mehrmals heftig aufgetretene Augenentzündung, um derentwillen die Anstalt auf einige Zeit geschlossen werden mußte, wieder in Besorgniß erregender Weise. Auffallend ist es dabei, daß diejenigen Zöglinge, welche zu Weihnachten einen mehrtägigen Ausflug zu den Ihrigen gemacht, verhältnißmäßig weit weniger von der Krankheit zu leiden haben, als diejenigen, welche in Folge fortdauernden Zusammenlebens innerhalb der Mauern des Instituts des Mangels der Bewegung in freier Luft entbehrt haben. Daß dies Wirkungen der neuerdings mehr und mehr angestrebten und beliebten Internate sind, wird wohl Niemand in Abrede stellen können, der die Verhältnisse derartiger Anstalten näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Solche Abgeschlossenheit wirkt erfahrungsmäßig nicht allein nachtheilig auf die geistigen Beziehungen der Seminaristen, sondern, wie es sich zur Evidenz herausgestellt, auch eben so schädlich auf das körperliche Wohl derselben. Trotzdem begünstigt man stricte die Errichtung von Internaten und wandelt da, wo dieselben noch bisher nicht bestanden, freie Anstalten in solche um.

± **Thorn**, 28. Jan. Vor ein paar Wochen wurden bei dem hiesigen Uhrmacher Hirsch in sehr frecher, aber auch schlauer Weise Uhren im Werthe von 2000 Rß. gestohlen. Der Bestohlene setzte eine Prämie von 200 Rß. auf Entdeckung der Thäter aus, die Polizeibehörde war eifrig bemüht, der Verbrecher habhaft zu werden, — Alles das half nichts, und nur der Zufall hat letztere der Gerechtigkeit in die Hände geliefert. Nachdem den Thätern der Diebstahl glücklich gelungen war, begaben sie sich, ein hiesiger Photograph S. und ein Tapezirer aus Ostpreußen, der muthmaßlich einen falschen Namen und Paß führt, per Eisenbahn nach Kuttno in Polen, um die dortige Eisenbahnkasse zu bestehlen. Der dortige Nachtwächter überraschte die Verbrecher bei Ausführung des Einbruchs und hielt sie trotz dessen, daß sie ihm zwei Uhren zum Geschenk anboten, fest. Hierher zurückgebracht, gestanden sie den Uhrendiebstahl ein, und wurden die Uhren, mit Ausnahme jener zwei in Kuttno zurückgebliebenen, in der Behausung des Photographen vorgefunden. — De-

Fraction der Altliberalen im Wahlbezirk Thorn-Culm steht bezüglich ihrer Vereinigung mit den Liberalen auf die Candidatur des Hrn. Justizrath Dr. Meyer kein Hinderniß mehr entgegen, da der Candidat derselben, Hr. Gutsbes. v. Saenger-Grabowo, dem hiesigen Wahl-Comité geantwortet hat, daß er sich im Wahlkreise Wirsitz-Schubin zur Annahme eines Mandats verpflichtet habe, nachdem er sich überzeugt, daß durch seine Candidatur wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit die Gefahr, gegen die Polen im besagten Wahlbezirke zu unterliegen, beseitigt werden könnte.

— In Königsberg wurde gestern von der Polizei die Broschüre des Advocaten und Bürgermeister Roth in Trautenau: „80 Tage in preußischer Gefangenschaft und die Schlacht bei Trautenau am 26. Juni 1866" in den Buchhandlungen mit Beschlag belegt.

— Die Universität zu Königsberg hat mit 22 gegen 8 Stimmen beschlossen, in die — bisher stiftungsmäßig ausgeschlossene — Zulassung von Nichtevangelischen zur Professur und zu den akademischen Aemtern zu willigen. (K.H.Z.)

— Der „Königsb. neuen Ztg." wird aus Darkehmen geschrieben: Die „gutgesinnte" Bevölkerung unseres Kreises war noch bis vor wenigen Tagen in nicht geringer Verlegenheit um einen Candidaten für das norddeutsche Parlament. Unser Hr. Landrath hat diese Verlegenheit beseitigt und zwar durch nachstehendes Schreiben, das an die Beamten, Polizei-Verwalter, Geistliche ꝛc. von ihm versendet ist: „Ew. . . . theile ich ganz ergebenst mit, daß als Candidat zum Norddeutschen Reichstage der K. Remonte-Inspector und General-Lieutenant a. D. v. Schuetz zu Potsdam aufgestellt, und Seitens der K. Regierung genehmigt worden ist, und verbinde hiermit das ebenmäßige Ersuchen, gefälligst diese Thatsache zur Kenntnißnahme der Beamten Ihres Ressorts bringen zu wollen. Darkehmen, den 22. Jan. 1867. Der Landrath Goßler." Von Interesse wäre es, bemerkt die „K. n. Z." dazu, zu wissen, ob Hr. v. Schuetz nur von der Regierung in Gumbinnen oder von dem Ministerium als Candidat genehmigt worden ist. Das Schreiben des Hrn. Landrath v. Goßler läßt dies zweifelhaft.

+ Aus dem Wahlkreise Mohrungen-Pr.-Holland, 27. Jan. Mit den Namen von mehr als hundert Männern aus allen Theilen des Wahlkreises unterzeichnet, ist hier ein Wahlaufruf erschienen, in dem der Rechts-Anwalt v. Forckenbeck für unsern Wahlkreis zum Reichstags-Abgeordneten vorgeschlagen wird. Fast alle bekannteren Namen der hiesigen Liberalen finden sich unter dem Aufrufe; auch haben ein paar bisher gemäßigt Conservative denselben unterschrieben. Es ist somit v. Forckenbeck auch formell hier als Candidat aufgestellt, nachdem die liberale Partei von vornherein darüber einig war, daß kein anderer Liberaler hier neben ihm als Bewerber auftreten und kein Anderer die gleichen Aussichten auf Erfolg haben kann. Abgesehen von der politischen Stellung Forckenbecks, ist derselbe hier — obwohl er seit etwa 8 Jahren nicht mehr im Wahlkreise wohnt — noch immer einer der populärsten Männer. Wir haben, wie er sich kürzlich hier ausdrückte, zuerst sein Schiff auf die politische Woge gestellt, als unser Wahlkreis ihn 1858 und dann wiederholt bei den drei folgenden Wahlen ins Abgeordnetenhaus sandte, und es ist uns deshalb auch die Zusage gemacht, daß er die Wahl fürs Parlament, wenn sie hier glückt, unter allen Umständen für unsere Wahlkreise annehmen wird. Sind seine Freunde für die Wahl so thätig, wie sie es sein sollen, so dürfte sich ein günstiger Erfolg prognostiziren lassen. Von einem Gegen-Candidaten verlautet öffentlich noch nichts; doch ist es kein Geheimniß, daß Herr v. Below-Hohendorf, das bekannte Mitglied des Herrenhauses, von conservativer Seite aufgestellt ist. Ob er zugleich „Regierungs-Candidat" ist, weiß man nicht, wenn auch — wie erzählt wird — Seitens des Mohrunger Landraths an untergebene Polizeibeamte die Anordnung oder das Ersuchen ergangen sein soll, für Herrn v. Below mit allen Mitteln zu agitiren und zwar vorzüglich in den letzten Tagen vor dem Wahltage, weil so, vermuthet der Gewährsmann, der amtliche Wahleindruck am festesten haften bleiben würde. Es wird interessant sein, zu erfahren, wie weit das Gros der Wähler mit dem Panzer der geheimen Wahl gegen diesen Eindruck sich zu schützen den Willen und die Kraft haben wird.

Zuschrift an die Redaction.

Entgegnung auf die ⊙Correspondenz aus Marienwerder in Nr. 4051 dieser Ztg.: Einige, in überwiegender Majorität der extremsten Fortschrittspartei angehörige hiesige Landtags-Wahlmänner haben eine Anzahl ihnen genehmer Wahlmänner aus dem Kreise, darunter auch einzelne gemäßigtere, zu einer nicht öffentlich bekannt gemachten Versammlung speciell berufen, und sich für berechtigt gehalten, dort über die Candidatur der Herren Wendisch und Conrad-Fronza abzustimmen, auch den von ihrer Majorität bezeichneten, gleich extremen Wendisch als Candidaten der liberalen Partei zu proclamiren. Da gegenüber dem polnischen Candidaten Einigung der deutschen Wähler auf einen gemäßigtern Candidaten geboten erschien und jener ganz unbegründete Beschluß Niemand binden konnte, habe ich Behufs Erzielung eines Compromisses auf den bereits früher aufgestellten, allgemein geachteten, altliberalen Gutsbesitzer Conrad-Fronza sämmtliche deutsche Wähler öffentlich zu einer Versammlung auf gestern geladen, in der jedoch nur die Conservativen im Princip dem Compromiß mit den Altliberalen zustimmten, und die damit endete, daß Letztere ein ständiges Comité erwählten, um bei künftigen Wahlen für sie zu wirken. Marienwerder, 27. Januar 1867.

Wagner, Justizrath.

Vermischtes.

— Amerikanische Zeitungen sprechen mit Hinweis auf die Statistiken der Petroleum-Production die Hoffnung aus, daß es der Wissenschaft bald gelingen möge, dieses Oel außer zur Beleuchtung noch in anderer Weise nutzbar zu machen. Die Ausbeute des J. 1866 übersteigt die Nachfrage in dem Grade, daß das gegenwärtige Jahr mit einem Lagervorrath von 733,000 Fässern raffinirten Petroleums begann, die verbraucht sein müssen, ehe die Production des J. 1867 auf den Markt kommt.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	78¾
loco	57	57	Westpr. 3½% do.	77	76¾
Januar	57	57½	do. 4% do.	87	87¼
Frühjahr	55⅛	55¼	Lombarden	104½	104
Rüböl Januar	11⅚	11¾	Oestr. National-Anl.	53¾	53⅝
Spiritus do.	16 11/12	16⅞	Russ. Banknoten	82¼	82⅞
5% Pr. Anleihe	104	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	109¼
4½% do.	99⅜	99½	6% Amerikaner	77¾	77⅜
Staatsschuldsch.	85	85	Wechselcours London	6.22½	6.22¼

Hamburg, 28. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco zu den gewichenen Preisen einiger Umsatz, ab Auswärts etwas fester, auf Termine höher bezahlt, pr Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 152 Bancothaler Br., 150 Gd., pr Frühj. 146 Br., 145 Gd. Roggen loco flau, ab Auswärts und auf Termine fest, pr Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 91 Br., 90 Gd., pr Frühj. 88 Br., 87½ Gd. Oel flau, loco 25½, pr Mai 26, pr October 26⅜. Kaffee und Zink geschäftslos. — Trübe, Thauwetter.

Amsterdam, 28. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen behauptet, lebhafter. Raps pr April 70, pr Oct. 70¼. Rüböl pr Mai 38¼, pr Oct.-Dec. 39¼.

London, 28. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 2s, neuer fremder 1—2s, Gerste und Bohnen 2s, Hafer ½s billiger. Mehl nicht gefragt, ½s billiger. — Regenwetter.

Liverpool, 28. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Middling Amerikanische 14⅞, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, Domra Dhollerah (schwimmendes) 11½—11¾.

Antwerpen, 28. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 29. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 120—122—124—126 ℔ von 57½—58½—59½—60½ Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 58/60—62/64 Sgr. pr 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 29/30/31 Sgr.
Spiritus 16 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: N. — Für Weizen war die Stimmung heute durchgehend flau, Kauflust fehlte und ungeachtet einer geringen Zufuhr konnten nur mühsam 50 Lasten bis fl. 10 billiger als gestern untergebracht werden. Bezahlt für bunt 114, 118/19 ℔ fl. 500, fl. 510; 123 ℔ fl. 530; hellbunt 125 ℔ fl. 565; hochbunt glasig 127 ℔ fl. 595, 129 ℔ fl. 610; 131 ℔. fl. 615, fl. 625 pr 5100 ℔.

Roggen unverändert; 120 ℔ fl. 342; 122/3, 123 ℔ fl. 351, fl. 352½ pr 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. — 99 ℔ kleine Gerste fl. 282 pr 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 342 pr 5400 ℔. — Spiritus 16 Rt. bezahlt.

Königsberg, 28. Jan. (K.H.Z.) Weizen hochbunter 123 ℔ 91½/92 Sgr. bez., 127/128 ℔ 95 Sgr. bez., bunter 90—105 Sgr. Br., rother 128 ℔ 92 Sgr. bez., 132 ℔ 98 Sgr. bez. — Roggen 50/55 Sgr. bez., 121/122 ℔ 55 Sgr bez., 124 ℔. 56/57 Sgr. bez., pr 80 ℔ Jan. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr Frühj. 60 Sgr. Br., 58 Sgr Gd., pr Mai-Juni 60 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 42/48 Sgr. Br., 45 Sgr. pr 68 bez., 103/104 ℔ 46 Sgr. bez., kleine 42/48 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 28/31 Sgr. Br, 29 Sgr. bez., pr Frühj. 32½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr 90 ℔ 65/72 Sgr. Br., 60/65 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ 50/60 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr Br., 108/109 ℔ 78 Sgr. bez., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 14/20 Rt Br. pr Ctr. weiße 21/27 Rt. Br. pr Ctr. — Thymotheum 8/11 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 14 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅚ Rt. pr Ctr — Leinkuchen 58/68 Sgr. pr Ctr — Rübkuchen 58/60 Sgr pr Ctr — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., 16⅚ Rt. bez., pr Jan. ohne Faß 17⅙ Rt. Br., 16½ Rt. Gd.

Stettin, 28. Jan. Weizen loco pr 85 ℔. gelber 84—87 Rt., poln. 82—85 Rt., feiner weißer 87—89 Rt., geringer 76—82 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 84½, 85¼, 84¾ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen pr 2000 ℔ loco 55—56¾ Rt., Frühj. 54¼ Rt. bez. u. Br. — Gerste loco pr 70 ℔ 49—50 Rt., feine 51 Rt. bez., 69/70 ℔ Frühj. Oderbr. 51 Rt bez., Schles. 50¾ Rt. Br., 50½ Rt Gd. — Hafer loco pr 50 ℔ 29—30½ Rt., Frühj. 47/50 ℔. 31¼ Rt. bez. — Erbsen loco Futter-50—56 Rt., Koch-57—61 Rt., Frühj. Futter-58 Rt. Br., 57½ Rt. Gd. Rüböl loco 11⅔ Rt. Br., April-Mai 11⅞ Rt. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16 7/12 Rt bez., Frühj. 16⅔, ¾ Rt. bez. — Reis, Arracan Bruch-5¼ Rt tr. bez. — Rosinen, Cisme 9¾ Rt. tr. bez. — Caffee, Ceylon, Plantagen-8¾ Sgr. tr. bez., gut grün Java 7 5/12 Sgr. tr. bez.

Berlin, 28. Jan. Weizen pr 2100 ℔ loco 70—89 Rt. nach Qual., pr 2000 ℔ Jan. 80 Rt nom., April-Mai 79¾—80½ Rt. bez. — Roggen loco pr 2000 ℔ 56—57¾ Rt. nach Qual. bez, Frühj. 55¼—⅜ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750 ℔ 45—51 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 52—66 Rt., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11⅞ Rt Br. — Leinöl loco 13¾ Rt. Br., Lief.: April allein, Mai allein 13 7/12 Rt. incl. Faß bez. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16 23/24—17⅜ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Rt. bez. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 28. Jan. Rothe Kleesaat fand bei ziemlich reichlichem Angebot in guter Waare zu festen Preisen leicht Nehmer, alte 12—12½ Rt., neue 15½—18½—19 Rt., weiße Saat bei schwachen Offerten gefragt, ordinäre 16—20 Rt., mittel 21—24 Rt., feine 25½—27½ Rt., hochfeine 28½—30 Rt. — Thimothee gefragt, 10¾—12 Rt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	337,59	— 0,7	Süd, mäßig, bedeckt.
29	8	332,10	+ 3,4	West, flau do.
	12	332,56	+ 3,8	do. mäßig do.

Wir entnehmen der Berliner „Nat.-Ztg." Folgendes:
Kürzlich hatten wir Gelegenheit, in einer Privatgesellschaft den Pianisten Herrn O. Dallmer aus Danzig zu hören. In der Puritaner-Fantasie von Liszt entwickelte er eine bedeutende Technik, verbunden mit feinem Geschmack, und in der Sonate in C op. 111 von Beethoven zeigte der junge Künstler eine eben so feine Auffassung wie tiefes Gefühl. Im Interesse der Kunst können wir nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß sich Herr Dallmer bald vor einem größeren Publikum hören lassen möchte, indem wir von bedeutendem Erfolg überzeugt sind.

Parlamentswahlen.

In der gestern Abend im Gewerbehause abgehaltenen Versammlung der Wähler des 6. Bezirks ist beschlossen worden, an der Wahl des in mehreren allgemeinen Wählerversammlungen aufgestellten Abgeordneten **Twesten** festzuhalten und empfehlen die Unterzeichneten ihren Bezirksgenossen die Wahl des Herrn **Twesten**.

F. Devrient, Schiffsbaumeister, Vorsitzender der Versammlung. Ernst Wegner, Kaufm. Carl Robert v. Frantzius, Commerzienrath. Emil Tesmer, Kaufm. J. C. Gelhorn, Kaufm. G. Thiele, Kaufm. C. Jobelmann, Glasermstr. J. Brandt, Schmiedemstr. Henneberg, Kaufm. Meyer, Kaufm. Kulemann, Kaufm. A. Prina, Kaufm. F. Datow, Rentier. F. O. Reinhold, Kaufm. D. Dettlaff, Schuhmachermstr. S. Fürstenberg, Kaufm. Zander, Rentier. Spitzhuth, Bernsteindrechsler. S. Cohn, Kaufm. Winkelhausen. R. Ammon, Kaufm. A. Krause, Schneidermstr. Guse, Schuhmachermstr. J. G. Becker, Techniker. Z. Hartmann, Kaufm. S. Zutraun, Tischlermeister. R. Bandke. Krumpf, Cigarrenarbeiter. Berthold, Kaufm. F. R. Kame, Geschäftscommissionair. M. Fürstenberg, Kaufm. F. Wichmann, Korbmachermstr. C. Wetzel, Tapezirer. C. Döring, Büchsenmacher. H. B. Kriebisch, Kastellan. Rob. Hoffmann, Kaufm. Joh. Heptner, Handschuhmacher. J. Makowski, Schlossermstr. H. Seeger, Pianofortefabrik. G. W. Off, Bäckermstr. Uebelin, Klavierlehrer. T. Rosenberg, Tischlermstr. C. S. Rosenberg, Tischlermeister. W. Roemer, Schneidermstr. O. v. Niemiersky, Kaufm. A. Danneberg, Restaurateur. J. H. Schott, Kaufm. O. Schott, Kaufm. J. F. Retowski, Restaurateur. Brietzke. Alb. Markowski, Zimmerges. J. Bartsch, Schneidermstr. C. Bartsch, Schneidermstr. H. Nickel, Gelbgießermstr. H. Adolph, Fleischermstr. A. Ehm, Kaufm. H. C. Götz. A. L. Schmidt, Kaufm. R. Bork, Schuhmachermstr. E. J. Kickbusch, Kaufm. C. Drescher, Kupferschmied. Ph. Cohn, Kaufm. S. Hirschwald, Kaufm. J. C. Gamm, Kaufm. C. Durchholz, Vergolder. Fromm. Boltzer, Schneideemstr. Zachrau, Schlossermstr. Boltze, Tischlermstr. F. W. Braunsdorf, Schuhmachermstr. Prengel, Schuhmachermstr. L. Simnoch, Lohndiener. Z. Hoppe, Bürstenmachermstr. Barezewski, Commis. F. C. Krüger, Schneidermstr. J. M. Kreutz, Friseur. C. Fuchs, Schneidermstr. R. Karow, Rentier. D. Düsterbeck, Conditor. J. Kretschmer, Gastwirth. G. R. Schnibbe, Glashändler. R Törkler, Kaufm. A. Schneider, Zimmermstr. A. Richter, Schuhmachermstr. G. Rode, Kaufm. L. Kreski, Schuhmachermstr. C. S. Behrendt, Schneidermeister. Rindfleisch, Magistrats-Bureau-Vorst. Rindfleisch, Kaufm. Th. Lendzian, Klemnermstr. Ladewig, Kaufm. H. Jul. Schultz, Kaufm. A. Layler, Schneidermstr. A. Cavallier. Th. Schlage. R. Opet, Kaufm. C. Sach, Hutmacher. A. Zutraun, Kaufmann. J. G. Haak. H. W. Voglowski, Schlossermeister. A. F. Schroeder, Pelzhändler. H. A. Saurin, Schuhmachermeister. F. W. Spickbalz, Schneidermeister. Brause, Schneidergeselle. Schwalm, Schneiderges. W. Peglow, Kaufmann. A. Peglow, Musiklehrer. C. A. Pfennig, Kürschnerges. B. Schwander, Kürschnermstr. J. Behrendt, Malermstr. J. Ziems, Pianofortebauer. C. A. Franzke, Schneidermstr. Th. Gerlach, Schneider. B. Michelsohn, Commissionär. M. B. Roxatis, Schneider. Spriegel, Kaufmann.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	103⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	150½ bz
Berlin-Anhalt	13	4	212½ G
Berlin-Hamburg	9½	4	156 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	134⅝ bz
Böhm. Westbahn	—	5	59¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¾ bz
Brieg-Neiße	5 1/15	4	102¾ B
Cöln-Minden	17⅜	4	143 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	54¼ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	75½ bz
do. do.	—	5	83 B
Ludwigsh.-Berbach	10	4	148 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	193½ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	128 bz
Mecklenburger	3	4	78⅜ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	93⅞-⅜ bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	80½-¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	177½ bz
» Litt. B.	11⅜	3½	155½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¾	5	74½ G
Rheinische	7	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7	4	115 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	32¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz u G
Stargard-Posen	4½	4½	95 G
Oester. Südbahn	7⅕	5	103¾-104 bz
Thüringer	8½	4	132 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/18	4½	150½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8½	4	154 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	91½ G
Danzig	7 3/10	4	109¼ G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	99½ G
Magdeburg	5½	4	93½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	103⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	105¾ et bz
Oesterreich	4½	5	63½-64⅛ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	104 bz
do. do.	4½	99 bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾ bz
do. neue	4	89½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79½ G
do. »	4	87¼ B
Pommersche »	3½	79⅛ B
do. »	4	89⅞ bz
Posensche »	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¾ bz
Schlesische »	3½	87½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. »	4	87 bz
do. neue »	4	86 G
do. do. »	4½	94⅛ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ bz
Posensche »	4	89⅞ bz
Preußische »	4	91 bz
Schlesische »	4	92⅛ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44½-45¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	53⅜-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	58 bz u G
do. Creditloose	—	67⅞ bz u G
do. 1860r Loose	4	65⅞-66⅛-66 bz
do. 1864r Loose	—	40½ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	63 bz
do. do. 6 Anl.	5	82½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ bz
do. do.	3	52¼ B
do. do. 1864	5	86⅞ G
do. do. 1862	5	85½-⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90⅝ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61⅞ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 G
Amerikaner	6	77⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 26. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	143 G
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151¼ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	76¼ bz
do. do. 2 M.	5	75¾ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	91¼ bz
do. 3 M.	7	89 bz
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11⅞ B
» ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 110⅞ bz
Oest.östr.W. 76⅞ bz	Sovrgs. 6 22⅞ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7⅞ bz
Russ. do. 82⅞ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 11⅞ B	Silber 29 28 bz

Die heute Vormittag um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben erlaube mir Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Barken, den 27. Januar 1867.

(8106) **C. Müller.**

Sanft entschlief heute Mittag nach kurzem Leiden mein treuer Gatte, unser innigst geliebter Vater, der Lehrer **Carl August Scheibe** im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

(8101) **die Hinterbliebenen.**

Quadendorf, den 28. Januar 1867.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Kostro zu Thorn** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 7. Februar 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 24. Januar 1867. (8119)

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Schmalz.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer des Ritterguts Battlewo, Culmer Kreises, das 1½ Meilen von Culm, 4 Meilen von Thorn entfernt liegt, aus 2090 Mg. größtentheils Weizenboden besteht, und welches am 1. Juli dieses Jahres pachtlos wird, beabsichtigen dies Gut aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige werden ersucht, sich wegen des Näheren an den Stadtrath **H. W. Werckmeister** in Bromberg zu wenden und bei ihm ihre etwaigen Gebote zu thun. Bei Zahlung der Hälfte des Kaufpreises würde der Rest desselben gegen Verzinsung längere Zeit stehen bleiben können. (8076)

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich

sämmtliche deutsche Classiker

in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe **kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise** kosten wird, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr., Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr., die sämmtlichen Meisterwerke von **Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.**

Jeder Band kostet nur 2½ Sgr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert. (8122)

In **Danzig** abonnirt man in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung,

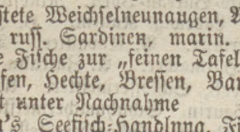
A. Scheinert, Langgasse 20,

neben der Post.

Frische und geräucherte Maränen

versendet billigst unter Nachnahme.

(7732) **Brunzen**'s Seefischhandlung.



(8093)

Geröstete Weichselneunaugen, Aalmarinaden, Spickaale, russ. Sardinen, marin. Maränen, so wie frische Fische zur „feinen Tafel“, als: Zander, Karpfen, Hechte, Bressen, Barse ꝛc. versendet billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Feinste Tafel-butter erhält täglich frisch und empfiehlt **C. W. H. Schubert**, Hundeg. 15.

Der die Spaten - Cultur übertreffende

Schwartz'sche Patentkarren-Pflug ohne Führer,

anerkannt als bestes Ackergeräth der Jetztzeit, ist zu Tausenden von Exemplaren, selbst über Europas Grenzen hinaus, verbreitet und zur vollkommensten Bodenbearbeitung unentbehrlich. Preiscourant und Zeugnisse über die grosse Leistungsfähigkeit dieses Pfluges werden auf Verlangen zugesandt. Aufträge zur Frühjahrsbestellung zeitig erbeten.

Granow b. Arnswalde, i. d. N.-M. in Preussen. (7948)

Eduard Schwartz,

Guts- und Fabrikbesitzer.

Ein **Pianino**, neu, polis., ist billig zu verk. od. z. verm. Heiligegeistgasse 105, 2 Trpp.

Guts-Verkauf.

Ein Gut bei Schwetz, Areal 4 Hufen, Acker 1. Klasse, an der Eisenbahn gelegen, Wohngebäude massiv, vor 4 Jahren neu erbaut; die übrigen Gebäude im besten Zustande, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventarium sofort für 13,000 Rℓ., bei 5000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere durch (8125)

P. Pianowski,

Poggenpfuhl 22.

Melioration des Düngers,

wodurch mehr als 5fache Vermehrung und so hohe Kräftigung der düngenden Substanzen durch neu erfundenen Zusatz in einfacher Mischung billigst erzielt wird, daß auch auf leichtem Boden Raps, Weizen, rother Klee ꝛc. mit glänzendem Erfolg gebaut werden können und **jede Frucht** nicht allein bestens gedeiht, sondern auch durch außerordentliches Wachsthum und ungewöhnliche starke Bestockung als vorzüglich ins Auge fällt.

Die Vorschrift hierzu offerire ich den großen Wirthschaften für 1 Rℓ., den kleineren für nur 15 Sgr.

(8114) **Lehrer Baar in Kamerau bei Schöneck.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Rℓ.), welcher nächst dem Jahre 1866 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29,560 Personen,
die Versicherungssumme auf 53,000,000 Rℓ.
der Bankfonds auf 13,950,000 „

gestiegen. —

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Rℓ. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Rℓ. für 782 gestorb. Vers. u. läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden über **zwei und eine halbe Million Thaler** vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36 pCt.** und für 1869 eine solche von **39 pCt.** ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein: **C. Paunenberg** in Danzig, **J. Jacobsohn** in Berent, **H. Rabow** in Carthaus, **A. Preuß** jun. in Dirschau, Bureauvorst. **L. v. Zatorski** in Löbau, Apoth. **L. Mulert** in Neustadt, Westpr., **Fr. Hagendorf** in Pr. Stargardt. (8070)

INSTITUT

für

Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (3474)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage.

(7843)

H. M. Herrmann.

Auction

über Schiffs-Utensilien.

Die aus dem gestrandeten Dampfer „Juno“ nach Neufahrwasser gebrachten Utensilien, als: diverse neue Segel, Schiffsboote, Laternen, Compasse, ein Fernrohr, Flaggen, Kartenkasten, ein Sonnenzelt, Pressenings, Matratzen, Fussdecken, Teppiche, Spiegel, Stühle, Lampen und sonstiges Cajüten- und Küchengeschirr, eine Büchse mit zwei Pulverflaschen etc. sollen auf dem Zollamte in Neufahrwasser unversteuert gegen sofortige baare Bezahlung

am Donnerstag, den 31. Januar c., Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert werden, wozu ics Kuflustige ergebenst einlade. (8116)

F. G. Reinhold.

Dampfschiffs-Auction.

Der auf Hela gestrandete und von dem hiesigen Commerz- und Admiralitäts-Gericht für Wrack erklärte eiserne Schraubendampfer „Juno“, circa 600 Last gross, soll an Ort und Stelle

am Freitag, den 1. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in öffentlicher Auction verkauft werden.

Hierzu erlaube ich mir Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, dass dieselben am Auctionstage Vormittags 11 Uhr von Neufahrwasser nach dem Strandungsplatze und zurück per Dampfer befördert werden.

Danzig, den 26. Januar 1867. (8117)

F. G. Reinhold.

Auction.

Montag, den 4. Februar d. J., um 9 Uhr Vormittags, am Tage vor dem hiesigen Jahrmarkte, werden wir das lebende und todte Inventarium, welches wir mit dem Grundstücke von Herrn **Eduard Wadehn** mitgekauft haben, meistbietend verkaufen. Dasselbe besteht aus 20 Pferden, 8 Kühen, 3 Bullen, 3 Füllen, 1 Hockling, 5 Schafen, einer feststehenden Schroot- und Mahlmühle nebst Häckselmaschine, einer Reinigungsmaschine, einer Dreschmaschine nebst Roßwerk, einem Kahn, so wie Wagen, Schlitten, Geschirren und verschiedenem Ackergeräth.

Neuteich, im Januar 1867. (8056)

M. Schneidemühl. E. Jacoby.

Zur Beachtung.

Wer unter reellen Bedingungen den Ankauf oder Verkauf eines Gutes beabsichtigt, den bitte ich, sich an mich zu wenden. (8115)

Alb. Rob. Jacobi in Danzig.

Ratten und Mäuse aus Gebäuden u. Feld durch ein kosten- und giftfreies Radicalmittel äußerst schnell u. spurlos zu vertilgen u. wären derselben Millionen da. Das diesfällige Rezept nebst Enthüllung der Elite aus Probatgeheimnissen gegen **allerlei** Ungeziefer theilt gegen 15 Sgr. mit Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck. (8113)

Masken-Garderoben für Damen und Herren von **G. Sauer,** Jopengasse 26.

Für 2 Rℓ. gebe ich Billet, Dominos, oder Mönchskutten und Gesichtslarven.

Da die **wirklich richtige Ermittelung sämmtlicher Herren Spezial-Agenten von resp. Feuer- und Lebensversicherungs-Agenturen nirgend erreichbar ist, so werden** die Inhaber von Spezial-Agenturen ergebenst ersucht, mir ihre Geschäfts-Firma (z. kostenfreien Aufnahme) in 3 Tagen — bis 2. Februar c. — schriftlich in der Hundegasse 114, 2 Tr. h., einzureichen, — oder eine **Annonce von den Specialien ihrer Branche in der Expedition der Danziger Zeitung** direct einzusenden, indem die Kosten geringe sind.

Wer Beides unterläßt, möge sich selbst die Schuld beimessen, in der betreffenden Geschäfts-Abtheilung des Anzeigers ausgelassen zu sein. (8100)

Danzig, den 28. Februar 1867.

E. Eyff.

Eine complete **Ponny-Equipage** (Ponnywagen, 2 gute Pferde, Kummetgeschirr) ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen

(8131) **Vorst. Graben 2, part.**

Ein hier sehr günstig gelegener frequenter Gasthof, verbunden mit lebhaftem Materialgeschäft und completter Einrichtung zur Essigbrauerei ist mit sämmtlichen Utensilien unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei

(8044) **S. Blum** in Marienwerder.

Breitgasse 44 ist die Saaletage nebst 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre. (8096)

Ein möbl. Zimmer ist an einen anständigen Herrn zu verm. Scheibenrittergasse 6, 1 Trp.

Parlamentswahlen.

Die Wähler des **7.** und **8. Bezirks**, welche für die Wahl des Abgeordneten

Twesten

wirken wollen, werden ersucht, am

Mittwoch, den 30. Januar c., Abends 7 Uhr,

zu einer Besprechung im **untern Locale des Gewerbehauses** sich einzufinden.

Zu dem 7. und 8. Bezirk gehören die Straßen: Bootsmannsgasse, Breitgasse, Goldschmiedegasse, Zwirngasse, Seifengasse, 1., 2., 3. und 4. Damm, Heil. Geisthof, Johannisgasse, St. Johannis Kirchhof, Junkergasse, Lawendelgasse, 1 und 2. Priestergasse, Scheibenrittergasse, Tagnetergasse.

Danzig, den 29. Januar 1867. (8129)

Becker. Bong. C. Gronau. Laasner. v. d. Lippe. S. Möller. F. W. Malzahn. Maladinski. Moor. Sommerfeld. Stengert. Schwaan. Upleger. Pedersen. Weykopf. G. W. Off. Uebelin. Fr. Rosenberg. C. S. Rosenberg. W. Roemer. O. v. Niemierski. A. Danneberg. J. H. Schott. O. Schott. J. F. Retowski. Brietzke. Alb. Markowski. J. Bartsch. C. Bartsch.

Loose zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins

sind, ganze à 2 Rℓ., halbe à 1 Rℓ., in den Lotterie-Einnahmen von **Kabus** und **Rotzoll** zu haben. (8130)

Ein Eiskeller in der Hundegasse, Hintergasse, vorst. Graben, Langenmarkt oder dessen Nähe wird zu miethen gesucht Hundegasse 98, im Laden. (8124)

Ein Bursche, der Tapezier werden will, kann sich melden bei Tapezier **Schiller**, Goldschmiedegasse 9. (8112)

Goldschmiedegasse 9, 1 Treppe h. nach vorn, ist eine neu tapez., möbl. Stube nebst Cabinet an 1 auch 2 Pers., mit auch ohne Burschengelaß b. zu vermiethen.

Ein Knabe, der eine tüchtige Nachhilfestunde im Latein u. Franz. erhalten soll, wird als Theilnehmer gesucht Wollwebergasse 4, 2 Tr. nach vorn. (8108)

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Gef. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 8094 entgegen.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 7 Uhr,

musikal.-declam. Soirée.

Gäste können eingeführt werden. (8047)

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 31. d. Mts., Vortrag des Herrn **F. W. Krüger: Das Wiebe'sche Sielsystem für Danzig.** (8118)

Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Mittwoch, den 30. Januar: 6. Symphonie. Abonnements-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Rgts. No. 4. Programm. Ouv.: „Tell“. Zwei Märsche von F. Schubert. Ouv.: „Hebriden“, von Mendelssohn. Ouv.: „Euryanthe“, von C. M. v. Weber. Kinder-Symphonie von Romberg. Symphonie „Eroica“ von Beethoven.

(8097) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 30. Januar:

Große Vorstellung und Concert.

U. A.: **Cello-Solo** (Hr. v. Weber). **Darüber muß man weinen — Immer frei von der Leber** (Hr. v. Fielitz). **Jete auf dem Maskenballe** (Fr. Eisfeld). **Der Vetter aus Neudorf** komischer Vortrag (Fr. Eisfeld, Hr. v. Fielitz, Hr. Boldt). **Bolero — Le Carneval de Venise** (Frl. Schultz). **Ungarischer Nationaltanz** (Frl. Schultz, Hr. Cottrelly). **Die falsche Pepita** (Hr. Cottrelly). **Doppel-Trapez** (Hr. Cottrelly, Hr. Kähne). Anfang 6½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 30. Januar. (94. Ab.-Vorst.) Auf wiederholtes Verlangen: **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Maskenball

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

Donnerstag, den 31. Januar, Abends 7 Uhr, wird Hr. Tanzlehrer **Czerwinski** im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause allen Theilnehmern am Maskenball (Damen und Herren) den auf dem Maskenball am 2. Februar zum ersten Male zur Aufführung kommenden neuen Gesellschaftstanz: „Königgrätzer Sieges-Galopp“ unentgeltlich einüben.

(8102) **Aug. Seitz.**

No. 3791, 3982 u. 3844 kauft zurück d. Exp. d. Ztg.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler, 3. Damm 3.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.